

VERANSTALTUNGSREIHE

75 Jahre Kriegsende

Wie war das damals und wie geht Erinnerung heute?

Jeweils Mittwoch: 22. April, 29. April, 6. Mai und 13. Mai 2020



Wer aber, wie beim Autofahren, nur in den Rückspiegel schaut, übersieht die Gefahren von vorn.

Michael Wolffsohn

(in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 30.01.2019)

Foto: Egon Fehrenbach, Kreisparteitag der NSDAP am nördlichen Münsterplatz, Anfang Juli 1939 (Städtische Museen Freiburg, Augustinermuseum, 2016/081.03, Schenkung Egon Fehrenbach)

75 Jahre nach den Gräueltaten wollen einige Politiker*innen die Verbrechen der Nationalsozialisten vergessen machen. Der Holocaust sei lediglich „ein Vogelschiss in über 1000 Jahren erfolgreicher deutscher Geschichte“ (Alexander Gauland). Anlass für die Landeszentrale für politische Bildung zusammen mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen (LAGG), dem Gedenkstättenverbund Südlicher Oberrhein und dem Colloquium politicum der Universität Freiburg, sich mit den Ereignissen der Jahre 1945 zu beschäftigen.

Termine

Mittwoch, 22. April 2020, 20 Uhr c.t., Hörsaal 1010

Mittwoch, 29. April 2020, 20 Uhr c.t., Hörsaal 1010

Mittwoch, 6. Mai 2020, 19 Uhr c.t., Aula

Mittwoch, 13. Mai 2020, 20 Uhr c.t., Hörsaal 1010

Ort

Albert-Ludwigs-Universität,
Kollegiengebäude I, Platz der Universität 3, Freiburg

Seminar-Nr. 51/17/20 | 51/18a/20 | 51/19a/20 | 51/20a/20

Das Besondere an der Geschichte der NS-Diktatur aber ist, dass die ... begangenen Verbrechen derart schrecklich waren, dass die herkömmlichen Bearbeitungsformen und auch die Historisierung ebenso wie zahlreiche Vereinnahmungsversuche hier offenbar versagen.

Prof. Dr. Ulrich Herbert, Universität Freiburg

Gegen das Vergessen zu arbeiten wird umso wichtiger, da es bald keine lebenden Zeitzeugen und Zeitzeuginnen mehr gibt, die von Naziterror und Kriegsende berichten können.

Es braucht andere Formen und Formate der Vermittlungs- und Erinnerungskultur, die z.B. im neuen Freiburger NS-Informations- und Dokumentationszentrum zu sehen sein sollen. Dabei soll historisch-politische Bildung nicht nur über die Vergangenheit aufklären, sondern auch zur aktiven Auseinandersetzung mit gegenwärtigen und zukünftigen politischen Entwicklungen anregen.

Dazu will diese vierteilige Veranstaltungsreihe einen Beitrag liefern.

Programm (Änderungen vorbehalten)

Mittwoch, 22. April 2020, 20 Uhr c.t., Hörsaal 1010

Vortrag

Die Rückkehr der Vergangenheit in unser Heute. Hass, Holocaust und die Bedeutung der Erinnerung(-skultur)

Prof.'in Dr. Mirjam Zadoff, Direktorin des NS-Dokumentationszentrums München

Moderation: Georg Bruder, Kommunikationswissenschaftler,

Journalist, SWR Aktuell, Stuttgart

Mittwoch, 29. April 2020, 20 Uhr c.t., Hörsaal 1010

Podium

Zur Geschichte der Alten Synagoge Freiburg und ihrer Bedeutung für die Gegenwart.

Zum Umgang mit der Vergangenheit. Die Causa Middendorff.

Julia Wolrab, M.A., Historikerin, Berlin | Markus Wolter, M.A., Emmendingen

Moderation: Dr. Wulf Rüska, Badische Zeitung | Jost Großpietsch, LAGG Baden-Württemberg

Mittwoch, 6. Mai 2020, 19 Uhr c.t., Aula

Podium

75 Jahre danach: Wie geht Erinnerung heute?

Pascale Hugues, Journalistin und Schriftstellerin, Berlin | Martin Horn, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg | Fritz Keller, Präsident des Deutschen Fußball-Bundes, Frankfurt

Prof. Dr. Thomas Schnabel, ehemaliger Leiter Haus der Geschichte Baden-Württemberg

Moderation: Jost Großpietsch, LAGG Baden-Württemberg | Prof. Dr. Michael Wehner, Leiter der Außenstelle Freiburg, LpB Baden-Württemberg

Mittwoch, 13. Mai 2020, 20 Uhr c.t., Hörsaal 1010

Podium

Der Nationalsozialismus und das Kriegsende: Wie war das damals?

Konfliktarchäologie: Archäologische Relikte aus Freiburg

Dr. Heinrich Schwendemann, Historisches Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Prof. Dr. Dieter Speck, Leiter des Universitätsarchiv und des Uniseum Freiburg

Dr. Bertram Jenisch, Gebietsreferent Archäologische Denkmalpflege, Landesamt für Denkmalpflege, Freiburg

Moderation: Dr. Wulf Rüska, Badische Zeitung